

# Von Innen nach Außen

## Ausstellung

**Fand im Januar 2011 im Lothringer Bauernhausmuseum Haus Saargau statt  
mit Bildern von Elke Reus und Keramiken von Chantal Marx**

### **Einführungsrede von Stefanie Weber für Elke Reus**

anlässlich ihrer Ausstellungseröffnung im Haus Saargau in Gisingen, am 16.01.2011

Über viele Jahre hinweg durfte ich Elke Reus in ihrer künstlerischen Entwicklung begleiten und unterstützen. Mittlerweile haben sich unsere künstlerischen Wege zwar getrennt, aber was bleibt ist ein großer Respekt vor der künstlerischen Arbeit des anderen, große Sympathie und, wenn ich es so sagen darf, auch eine gewisse Form der Seelenverwandtschaft.

„Von Innen nach Außen“ ist ihre erste öffentliche Ausstellung und ich freue mich, dass ich Sie heute in die Bilderwelt von Elke Reus einführen darf.

Elke Reus ist eigentlich von Beruf Physiotherapeutin und betreibt eine eigene Praxis in Saarlouis. Und obwohl sie dies sicherlich mit sehr viel Leidenschaft und Engagement tut, ist die Malerei seit über 20 Jahren ein weiteres wichtiges Element in ihrem Leben und offenkundig weit mehr als ein nebensächliches Hobby.

Elke Reus liebt und lebt die Malerei. Neben meinen Kursen besuchte sie die Abendschule der Hochschule der Bildenden Kunst HBK in Saarbrücken und arbeitet zur Zeit im Atelier von Tina Stein.

Anfänglich war es das Aquarell, das sie faszinierte und begeisterte und so haben wir uns auch kennen gelernt.

Der erste Kurs, den sie vor über 15 Jahren, damals noch an der Schwalbacher Malschule, bei mir belegte, war ein kombinierter Aquarell- und Zeichenkurs.

Ein Kurs zum Erlernen der handwerklichen Aspekte der Kunst.

Anhand von zu Still-Leben gruppierten Gegenständen wie Krügen, Flaschen und Obst, bearbeitete sie für sich, neben dem genauen Sehen und dessen zeichnerischer Umsetzung, Themen wie Bildaufbau und Perspektive sowie Farb- und Formkomposition. Sie erlernte den spielerischen Umgang mit Pinsel, Farbe und – ganz wichtig bei der Aquarellmalerei –, den gezielten Einsatz von Wasser und das bewusste Weglassen von Unwesentlichem.

Ich gehe später noch detaillierter darauf ein, aber wenn Sie sich die hier gezeigten Acrylbilder unter diesem Gesichtspunkt einmal anschauen, können Sie in ihnen immer noch die Liebe einer Malerin zum Aquarell, zum freien Fließen und Lasieren von Farbe erkennen.

Wenn ich mich an diese frühen Aquarelle von Elke Reus zurück erinnere, sehe ich Bilder, die schon damals über das übliche Kursniveau hinausgingen. Bilder in transparenten Farbfülle und Bilder in manchmal eigenwilligen, immer aber gekonnten Kompositionen.

Schon ihre Aquarelle, wussten zu überzeugen, aber ein kreativer Geist, wie der von Elke Reus ruht sich nicht auf vorhandenen Lorbeeren aus. Er geht weiter, sucht neue Herausforderungen und Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks.

Ein wichtiger Meilenstein dazu war sicherlich ihre Beschäftigung mit experimenteller Drucktechnik.

Gedruckt wird hierbei mit geschnittenen Formen aus Karton oder auch verschiedenen Stoffen, Bändern oder Folien. Die Materialien werden mit Farbwalzen und Druckfarbe unterschiedlich eingefärbt, bzw. regelrecht bemalt. Die beim Druck entstehenden Farbverläufe und Strukturen ergeben spannende Ergebnisse voller Eigenleben und Dynamik. Dabei ist jeder Druck ein Unikat, denn bei dieser Art des Druckens geht es nicht, wie beim Drucken sonst üblich, um die Vervielfältigung eines Motivs, sondern um das schöpferische Experimentieren mit Farbe und Form.

Da ich selbst lange Zeit dem Drucken verfallen war, darf ich sagen, dass das Drucken, wenn man sich einmal darauf eingelassen hat, so etwas wie einen kreativen Sog in einem auslöst.

Nicht alles hierbei ist planbar, die Ergebnisse oftmals von einer wunderbaren Selbstüberraschung begleitet, die einen auffordert immer weiter zu experimentieren und zu spielen.

Für Elke Reus war dieses sich Einlassen auf diese, dem Aquarell so entfernte und fremde Technik, ein ganz wesentlicher Entwicklungsschritt.

Erstmals löst sie sich von der gegenständlichen Form und arbeitet vollständig abstrakt. Sie verlässt den ihr vertrauten und daher vorhersehbaren Weg der Aquarellmalerei und lässt sich auf das Abenteuer des künstlerischen Experiments ein, das dem Zufall Raum lässt, ja ihn geradezu bewusst einsetzt.

Drucken wird ihre neue Leidenschaft und es bildet in gewisser Hinsicht den Grundstein und den Hintergrund für ihre späteren abstrakten Acrylbilder.

Der Kreis als Form, dieses im Grunde genommen sehr einfache Motiv, das aber auch ein universelles und ungeheuer kraftvolles Symbol darstellt, wird eine zeitlang ein wichtiges Element ihrer Formensprache.

Einige dieser Blätter finden sich auch in dieser Ausstellung.

Blätter, die für mich die kraftvolle Energie und Dynamik ihres Entstehungsprozesses veranschaulichen und ihn so für den Betrachter nachvollziehbar und erlebbar machen.

Der Schwerpunkt dieser Ausstellung liegt jedoch nicht in den experimentellen Drucken, sondern in der großformatigen Acrylmalerei, die sich an die Schaffensphase des Druckens anschloss und in der Elke Reus bis heute arbeitet.

Diese Acrylbilder bilden den bisherigen Höhepunkt ihrer künstlerischen Auseinandersetzung. Hier fließt alles, was Elke Reus über Malerei gelernt und erfahren hat mit ein. Die Bilder zeugen von einem über die Jahre hinweg gereiften Stil und einer eigenständigen, individuellen Formensprache.

Malerisch betrachtet sind diese Acrylarbeiten von Elke Reus dabei dem Aquarell durchaus verwandt. Sie arbeitet auch hier mit viel Wasser, lässt Farbe fließen, hier und da sich bildende Farbschlieren, lässt sie kontrolliert über die Leinwand laufen oder tröpfeln. Sie arbeitet in lasierenden Schichten, übermalt oder verwischt und löst obere Farbschichten, um Darunterliegendes wieder hervorzuholen. Dabei entstehen irisierende Verläufe und durchscheinende Strukturen.

Ihre Motive erscheinen auf den ersten Blick abstrakt und ohne einen gegenständlichen Bezug zu sein. Mit dieser Formensprache hatte sie sich, wie erwähnt, während ihrer Beschäftigung mit dem Drucken sehr intensiv auseinandergesetzt. Jetzt darf sie davon profitieren. Neu ist lediglich das riesige Format, aber sie jongliert scheinbar mühelos über die großen Leinwände, spielt mit der Farbe und erschafft neue Welten die gänzlich aus der Farbe heraus zu existieren scheinen.

Manche dieser Arbeiten haben ihren Ursprung dabei durchaus noch im Gegenständlichen. So begegnet Ihnen z.B. auf einem 1 m x 80 cm großen blau-schwarzen Hintergrund eine große rot nuancierte, annähernd rechteckige Form, die, bei genauerem Hinsehen, ihren Anfang in der Abbildung eines Teebeutels gefunden hat.

Andere Bilder sind inspiriert von kleinen, manchmal nur briefmarkengroßen Bildausschnitten aus

## Illustrierten oder eigenen Fotografien.

Elke Reus bildet diese Motive nicht nach, sie nimmt lediglich die darin erkennbare Bildkomposition zum Anlass für ihre eigenen Bilderfindungen. Einige, fast streng und geometrisch anmutende Motive lassen sich auf architektonische Vorbilder zurückverfolgen, bei anderen ist das Ursprungsbild gar nicht mehr nachvollziehbar.

Häufig findet sich auch hier der Kreis – vielleicht als Nachhall aus ihrer Phase des Druckens – vielleicht aber auch einfach als Ode an diese perfekte, in sich ruhende archaische Form. Er begegnet uns in unterschiedlichsten Variationen und Farbkompositionen, hier und da auch kombiniert mit organisch anmutenden Formen. Ein zu einem Oval verformter Kreis lässt in seinem Innern einen Embryo erahnen. In einem anderen, überwiegend in Blautönen gehaltenen Bild, bleibt er nur als Fragment, als Viertelkreisform, erhalten und erinnert, durch kleinere grüne Farbfelder und weiße schleierartige Gebilde, an ein Ausschnittsbild der Erde aus dem Weltall.

Andere, eher horizontal aufgebaute Bilder, lassen den Betrachter an ferne Landschaften denken, an endlose, menschenleere Ebenen, wo man eintauchen kann in Oasen der Stille. Stille, die man förmlich zu hören vermag. Intensive Bilder voller Sehnsucht und Unendlichkeit.

Daneben gibt es Bilder, die den Betrachter in einen berausenden Farbnebel führen, alle Formen sind aufgelöst, gehen ineinander über. Es sind Bilder, die rein aus der Farbe heraus agieren. Manchmal eher Ton in Ton gehalten, oftmals aber, scheinen diese Arbeiten, durch eine starke kontrastierende Wirkung von warmen Gelb- oder Rotorangetönen in Verbindung mit vielschichtig differenziertem Blau und Blaugrün geradezu von innen heraus zu leuchten. Meditative Bilder.

Polarlichter der Kunst. Es sind dies, die wohl intimsten Arbeiten dieser Ausstellung. Hier lebt Elke Reus das aus, was sie am stärksten an der Malerei begeistert; hier überträgt sie innere Bilder auf die Leinwand, lässt Stimmungen und Gefühle Gestalt, Farbe und Form annehmen. Hier spricht sie in der universellen Sprache der Seele, meditiert mit Pinsel und Farbe.

Und doch, wer Elke Reus beim Arbeiten zusieht, stellt fest, dass diese Art der Malerei kein Spaziergang ist. Sie arbeitet hart, kämpft regelrecht mit der Leinwand, dreht und verändert, ergänzt und übermalt bis ihr Innerstes zufriedengestellt ist. Ein Bild ist fertig, wenn sie innerlich damit zu einem Abschluss gekommen ist. Von diesem Kampf, diesem Ringen um etwas, das mit Worten nicht auszudrücken ist, ist im fertigen Bild meist nichts mehr zu ahnen. Leicht und mühelos, wie hingehaucht wirkt die überwiegende Zahl der Bilder. Es ist wie beim Ballet. Die Tänzerin schwebt schwerelos und leicht über die Bühne. Einer guten Tänzerin sieht man die Anstrengung nicht an – einem guten Bild auch nicht.

Elke Reus gibt ihren Bildern in der Regel keine Titel. Es gibt also keine Hinweise auf die spezielle Intention, die zu diesem oder jenem Bild anregte. Die Künstlerin tut dies bewusst, will den Betrachter nicht festlegen, will sämtliche Wege und Interpretationsmöglichkeiten offen lassen. Wer will, sieht eine Landschaft, ein Gebäude oder ein „farbgewordenes“ Gefühl. Elke Reus lädt uns ein, uns auf eine spannende und abenteuerliche Reise zu begeben. Eine Reise, wo Bilder nichts Absolutes sind, kein in sich abgeschlossenes Endprodukt sondern Weg und Vehikel zur eigenen inneren Bilderwelt des jeweiligen Betrachtes.

Oder wie Paul Klee es formulierte: „Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Betrachten der Bilder, Momente der inneren Einkehr oder dem überschwänglichen Schwelgen in Farbe und Form, ganz nach Ihrem eigenen Gemüt.

Dir, liebe Elke, wünsche ich viel Erfolg und viele interessierte Besucher. Hinweisen möchte ich auch noch auf die Keramiken von Chantal Marx, die ebenfalls hier ausgestellt sind und die die Bilderausstellung wunderbar ergänzen.

Stefanie Weber  
Dipl. Designerin / freischaffende Künstlerin